



EDITORIAL

G8 am Goethe – Während der „Runde Tisch“ im Schulministerium und die Öffentlichkeit über Entlastungsmaßnahmen diskutieren, um den Stress der Schüler durch die Schulzeitverkürzung zu reduzieren, gestalten unsere Lehrer und Schüler das Schulleben am Goethe in genau diesem Sinne: ohne verpflichtenden Ganzttag und mit interessengesteuerten Aktivitäten am Nachmittag.

Unsere Schüler und Lehrer erleben gemeinsame Goethe-Zeit in einer heimeligen Umgebung bei ganz verschiedenen Aktivitäten: In einer der vielen AGs, bei *Goethe spooks at Halloween*, dem Schülertheater-Festival *Maulhelden* oder bei *Bewegte Schule*.

Eigenes Wohlbefinden lässt unsere Schüler an andere denken. Sie liefen beim *Charity-Run* für die Kinderkrebshilfe und sammelten für die Katastrophenhilfe auf den Philippinen.

Lernen und Leben finden auch außerschulisch statt, bei Wanderfahrten nach Hinsbeck, Verviers, Venlo oder Brüssel; zur Skifreizeit nach Italien; zum Theater-Workshop nach Waldbröl und Savigny, zum Ohio-Exchange-Program, nach Oberheister (KuK) und Weimar (DLK) oder zur Schülerwallfahrt.

„Der Neubau mit Sporthalle und Mensa wird unser Schulleben noch schöner machen.“ ist das Versprechen, das wir dem Planungsentwurf der Architekten von RKW und der Stadt entnehmen können.

Der eigentliche Höhepunkt des Jahres war die sehr gefühlswarme Verabschiedung von Herrn Hein und der erfolgreiche Übergang zu Frau Veselka als neue stellvertretende Schulleiterin.

RALF SCHREIBER
(Schulleiter)

VERABSCHIEDUNGS-FEIER FÜR ULRICH HEIN

EINE ÄRA GEHT ZU ENDE

Am Freitag, den 27. Juni 2014 hat das Goethe-Gymnasium seinen langjährigen stellvertretenden Direktor Ulrich Hein offiziell verabschiedet und ihn und sein Wirken für die Schule in einer anspruchsvollen und kurzweiligen Abschiedsfeier gewürdigt.

20 Jahre hat er an der Seite von Frau Glenz diese Stelle ausgefüllt und so ging denn mit dem Abschied von Herrn Hein an diesem Tag auch eine Ära am Goethe-Gymnasium zu Ende.

Bei dem Gedanken an offizielle Verabschiedungen denkt man als Zuschauer und -hörer meist an langatmige Reden, verbunden mit dem Wunsch, diese mögen schnell vorüber sein, um zum Sekt und Imbiss übergehen zu können.

Unter der Regie des Kollegen Michael Stieleke jedoch ist das anders. Die Auflösung der gewohnten Sitzordnung in der Aula zu Gunsten kreisförmig aufgestellter Stühle schuf von Anfang an eine entspannte Atmosphäre. Auf die Gäste wartete ein abwechslungsreiches und kurzweiliges Programm. Es war der Kollegin Heidi Fröhlich vorbehalten, Details seines Lebensweges zu „enthüllen“.

Nach dem Studium der Mathematik und Informatik in

Karlsruhe ergänzte er später parallel zum Referendariat das Fach Theologie in Duisburg und erlernte zum tieferen Verständnis des Judentums nicht nur das biblische Hebräisch, sondern auch das moderne Ivrit, das heute in Israel gesprochen wird. Er erwarb mit zwei Erweiterungsprüfungen die Lehrbefähigung für das Fach evangelische Religion sowie auch für Hebräisch. Jah-

hen vertont und ist heute unter dem Titel „Hatikwa“ (Die Hoffnung) die Nationalhymne Israels. David Gladilin aus der EF trug den Anfang des Gedichts vor und die Klasse 7b sang die Hymne, begleitet am Klavier von Rüdiger Jungbluth. Grußworte des Schulleiters Ralf Schreiber, der ehemaligen Schulleiterin Renate Glenz und der Schulpflegschaftsvorsitzenden Ulrike Brusa wurden von Gedichtrezitationen der Q2-Schüler Franziska Niehaus und Philipp Maas im Wechsel mit musikalischen Zwischenspielen von Alexander Lemberg (7c) und Hannah Siebert (EF) geboten.

Trotz seiner Abneigung gegen Reden hat es sich Herr Hein zum Schluss dieser außergewöhnlichen Veranstaltung nicht nehmen lassen, Bilanz seiner 22 Jahre am Goethe Gymnasium zu ziehen und die Zuhörer tief

zu berühren und zu bewegen - trotz oder gerade wegen seiner gewohnt nüchternen Art.

Doch ehe die Emotionen überhand nehmen konnten, setzte sich Anton Hipp aus der EF an den Flügel und spielte zum Finale „Cantaloupe Island“ von Herbie Hancock.

Der anschließende Sektempfang mit Imbiss war ein stimmiger Ausklang.

MONA VAGEDES



Gelassen wie gewohnt: Ulrich Hein, stellvertretender Schulleiter a.D.

relang hat Ulrich Hein diese Sprache an der Uni Bochum unterrichtet.

„Daraus erwuchs das Geschenk, das dir ein Schüler aus der 9c und die Schüler der Klasse 7b heute machen“, leitete Heidi Fröhlich zum nächsten Programmteil über.

Wir hörten die Rezitation der ersten beiden Strophen des Gedichtes „Tikwatejnu“ von Naphtali Herz Imber. Der Text wurde 1888 von Samuel Co-

ULRICH HEIN IM INTERVIEW

Ulrich Hein, 20 Jahre lang stellvertretender Schulleiter des Goethe Gymnasiums, hat uns zum Abschied ein Interview gegeben. Angelehnt an den berühmten FAZ-Fragebogen, wurden ihm eine Reihe von Fragen schriftlich vorgelegt: *Wann hat der stellvertretende Schulleiter über eine Initiative zur Abschaffung des Montags nachgedacht? Was hält er von Facebook? Wie ging und geht er mit Belastungen um?*

Wer Ulrich Hein und sein zurückhaltendes Auftreten kennt, wird sicherlich überrascht sein, welche Seiten und Gedanken er hier offen legt. Im anschließenden Live-Interview hat Brian Ortmann, 15 Jahre alt, aus der Stufe EF nachgehakt.



Brian Ortmann (BO): Warum sind Sie Lehrer geworden? Was macht man mit dem Mathe-Studium? Geht man in die Forschung, in die Wirtschaft? Oder wird man Lehrer?

Ulrich Hein (UH): Wenn ich als Mathematiker in die Wirtschaft gegangen wäre, hätte ich nach fünf Jahren vermutlich nur noch administrative Aufgaben gehabt, aber das ist nur der inhaltliche Teil der Antwort. Die andere Seite ist, dass ich im kirchlichen Bereich mit Jugendarbeit angefangen habe. Während des Studiums war das der Aufhänger, Lehrer zu werden.

BO: Sie interessieren sich dafür, wie sich Menschen entwickeln?

UH: Ja, was sie für Ideen haben, diese weiterverfolgen und umsetzen.

BO: Und deshalb wollten Sie nicht weiter mathematisch wissenschaftlich arbeiten?

UH: Ich habe ein Jahr als wissenschaftlicher Mitarbeiter gearbeitet und festgestellt, dass der Elfenbeinturm nichts für mich ist. Ich wollte was mit Menschen zu tun haben.

BO: Ist es so, dass Sie noch heute an mathematischen Problemen arbeiten?

UH: So ist es!

BO: Welche mathematischen Fragen beschäftigen Sie und was noch für Herausforderungen?

UH: Mein Zugang zur Mathematik ist nicht der natur-



wissenschaftliche, sondern das Interesse an abstrakten Strukturen. Faszinierend ist dabei zum einen die Einfachheit und Eleganz, die mathematische Ergebnisse oft besitzen. Andererseits ist der Weg dahin ein Spiel mit Regeln, das Hartnäckigkeit mit Kreativität verknüpft. Vielleicht trifft es auch der Titel eines gerade erschienenen Buches „The Joy of X“ von Steven Strogatz; einerseits Ausrichtung auf ein Ziel, andererseits aber auch immer offen für Überraschung.

ICH HABE MIR IMMER GEWÜNSCHT, DASS...

...es möglichst oft gelingt, den Druck durch bestimmte Rol-

lenerwartungen auch aufzulösen. Beispielsweise wenn ich in der Mathematik-Fachschaft bin, dann sage ich nicht soviel, aber eigentlich wird von mir erwartet, dass ich viel sage! Vieles steckt man zu schnell in Schubladen, aber ich würde mir wünschen, dass die Schubladen nicht immer so abschließend sind. Man muss Wege finden und Rollen gerecht werden, aber man muss auch versuchen, nicht zu sehr in den Rollen zu bleiben.

WÜNSCHE, DIE NICHT MIT DEM BERUF ZUSAMMENHÄNGEN?

Ich hätte mir auch noch einen Jungen gewünscht. Ich habe zwei Töchter, aber ein Sohn...



ANSTRENGEND WIRD ES, WENN...

...ich etwas Belastendes wahrnehme und keinen Weg sehe, das zu ändern.

BO: Wenn Sie ein Problem haben und keine Lösung finden, wird es anstrengend.

UH: Das bezieht sich ja nicht auf meine Probleme, sondern dass es im Kollegium auch Probleme gibt, die sehr belastend sind. Beispiel: Die Unterrichtsverteilung, wenn Kollegen zu viel Arbeitsbelastung haben und Frau X hat nicht nur fünf Korrekturen, sondern am Ende sechs, das ist belastend! Oder dass ein Schüler die Schule nur mit Nachhilfe schafft, da kommt er aus dem Kreislauf kaum raus!

BO: Und da liegen Sie nachts auch mal länger wach? Und dann grübeln Sie?

UH: Kann vorkommen.

BO: Es ist möglich, dass Schüler von ihren Lehrern den Eindruck haben, dass sie den Lehrern eigentlich nicht so wichtig sind.

UH: Ich bin nicht der Typ, der über Probleme sprechen würde. Ich nehme es wahr, aber spreche nicht darüber. Wobei ich nicht sicher bin, dass Reden hilft. Vielleicht hätte man es doch öfter versuchen sollen.

GERNE ABGEWÖHNEN WÜRD EICH MIR...

...die mangelnde Geduld, Überlegungen zu Entscheidungen ausführlich und verständlich genug darzustellen. Häufig fehlt die Zeit, was in Ruhe und Geduld zu vermitteln, kann schon mal sein, dass man auf dem falschen Fuß erwischt wird!

BO: Das passiert uns aber allen!



UH: Bei mir ist es noch eine andere Situation, ich mache einen Aushang im Lehrerzimmer, der ist knapp und strukturiert gehalten, es gibt aber Leute, die gern eine zweiseitige Erläuterung hätten!

MEINE GRÖSSTE NIEDERLAGE WAR...

Weniger geht es um eine „Niederlage“ als um die Ohnmacht beim tödlichen Unfall von Lauritz 2005. Ich bin mir nicht sicher, ob ich soviel über Sieg und Niederlage reden könnte. Ich würde gerne sagen, Gelungenes oder Erlebnisse, die man in negativer Hinsicht lange mit sich herumträgt. Das ist für mich der tödliche Un-

fall von Lauritz. Das war sehr schwierig.

VON MEINEN ELTERN HABE ICH GELERNT...

...wie wichtig Zuwendung und Aufmerksamkeit ist. Ich habe ältere Brüder und meine Eltern hatten den Wunsch, ein Kind nach dem Krieg zu haben. Es existierte also ein erheblicher Altersunterschied! Ich habe nicht so lange Zeit mit meinen Eltern gehabt. Deshalb steht da auch nichts Konkretes.

BO: Sie haben viele positive Erinnerungen?

UH: Uneingeschränkt ja!

BEI FACEBOOK KANN ICH...

...nichts.

BO: Das ist ja erstaunlich, denn Sie kennen sich gut mit Computern aus und Technik, aber in Facebook sind Sie trotzdem nicht, weil Sie lieber persönlich mit Leuten sprechen?

UH: Ich kann nachvollziehen, dass Facebook attraktiv ist. Die Meinung scheint ja zu sein, dass Lehrer nicht damit umgehen können, aber es ist fast schon eine Dienstverletzung, damit nicht umgehen zu können, da man die Kinder sonst nicht richtig versteht. Auf der anderen Seite ist es das falsche Medium, um ein Lehrer/Schüler-Verhältnis zu pflegen, und wie gesagt, ich habe nicht das Bedürfnis, diese Art der Kommunikation zu pflegen.

WENN ICH IN DEN SPIEGEL SEHE...

...ist das meist flüchtig.

BO: Darüber möchte ich kein Wort verlieren. Das kann man super so stehen lassen! (*Gelächter*)

KNALLROT BIN ICH ZUM BEISPIEL GEWORDEN, ALS...

...ich beim Karaoke am letzten Tag der Abiturienten 1999

oder 2000 von Wencke Myhre „Er hat ein knallrotes Gummiboot“ gesungen habe.

Auf Nachfrage von Brian Ortmann gibt Ulrich Hein zu, dass Karaoke nicht sein Ding ist, er aber einsieht, dass bei dieser Gelegenheit alle Schüler zusammen kommen und ein Karaoke-Auftritt einen unvergesslichen Eindruck hinterlässt.

WÄRE ICH UNSICHTBAR, WÜRD EICH ALS ERSTES...

...das wieder rückgängig machen.

BO: Sie wollen gesehen werden?

UH: Ich möchte schon mit meinem Gesicht in Erscheinung treten, die persönliche Interaktion ist mir schon wichtig.

MEIN LIEBLINGS LIED...

Dalla sua pace la mia dipende.

BO: Ich habe gehört, dass das ein Lied aus einer Oper von Mozart ist?

UH: Ich höre nur klassische Musik, und wenn ich etwas auswählen müsste, dann gibt es keine Alternative.

BO: Und so ein Typ für Heavy Metal sind Sie auch nicht?

UH: Richtig erkannt! Auch nicht für Wagner, auch das ist Heavy Metal. Nein, dahinter steckt, dass Mozart gerade in seinen Opern ein attraktives Menschenbild entwirft.

WAS MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN NACH IHRER ZEIT AM GOETHE?

Hoffentlich begegne ich immer wieder Herausforderungen, denen ich mich aus meiner Person heraus gern stelle.

AUFGEZEICHNET UND BEARBEITET VON

MONA VAGEDES UND CAROLINE PIFFKA

NEUE STELLVERTRETERIN DES SCHULLEITERS

BRIGITTE VESELKA

Mit Beginn des neuen Schuljahres 2014/15 hat Brigitte Veselka die Nachfolge von Ulrich Hein als stellvertretende Schulleiterin angetreten. Die sportlich elegante Mathematik- und Physiklehrerin wird das Goethe-Gymnasium auch bei offiziellen Anlässen repräsentativ vertreten. Sie selber sieht sich als pragmatische, heimatverbundene Frau, die ihre Ziele geradlinig verfolgt und deren Schwerpunktthemen in den kommenden Jah-



...pragmatische, heimatverbundene Frau: Die stellvertr. Schulleiterin Brigitte Veselka

ren die Organisation und Optimierung der schulischen Rahmenbedingungen sein werden.

Nach dem Abitur am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium in Benrath entschloss sie sich Lehrerin zu werden und an der Düsseldorfer Uni Mathematik und Physik zu studieren, da dies für sie den „geringsten Aufwand“ darstellte. Es gibt wahrscheinlich nicht so viele Menschen am Goethe, für die Mathe und Physik ein geringerer Aufwand dar-

stellt, als die Beschäftigung mit Sprachen und Literatur. Schon aus diesem Grund ist sie eine Ausnahme. Dazu passt auch ihr Hobby, der Turniertanz. Ihr derzeitiger Favorit ist die Rumba, denn zu jeder Lebenssituation gibt es scheinbar auch den entsprechenden Tanz.

Ihr Referendariat absolvierte sie am Humboldt Gymnasium und anschließend ging es zum Goethe. Hier „stimmte die Chemie, das Kollegium, einfach alles, und hier konnte ich vieles mit aufbauen wie zum Beispiel die Informatik-Ausstattung. Sicherlich ist zwar die Ausstattung am Humboldt besser, aber für mich muss der Rahmen passen und die Menschen sind mir immer wichtiger als die Ausstattung gewesen.“

Welche Ziele hat die stellvertretende Direktorin noch? Veränderungen auf den Weg zu bringen und weiterhin daran zu arbeiten, den Schülern Arbeitsmethoden beizubringen, die auch außerhalb der Schule nützlich sind. Wer Ma-

thematik und Physik studiert, braucht eine hohe Frustrationstoleranz, er muss sich durchbeißen können. Mit anderen Worten: Wenn Brigitte Veselka eine Aufgabe übernommen hat, setzt sie sich mit dieser im Falle eines Falles solange auseinander, bis eine Lösung gefunden ist.

Wir wünschen ihr viel Glück und Erfolg als stellvertretende Direktorin und bei der Verfolgung ihrer Ziele.

MONA VAGEDES



Unser Kooperationspartner aus der Vogelperspektive: Das STAHL-ZENTRUM auf der Sohnstraße in Düsseldorf-Düsseltal.

STAHL-ZENTRUM KOOPERATIONS- PROJEKTE

Die Kooperation mit dem Stahl-Zentrum bietet immer wieder neue, oft ungewöhnliche Gestaltungsmöglichkeiten. Einen festen Platz nimmt schon seit Jahren das Bewerbertraining im Stahl-Zentrum ein, das ein wichtiges Element unseres Angebotes zur Berufswahlorientierung ist. Etwa 30 Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit aus erster Hand und unter intensiver Betreuung von Beate Brüninghaus, der Leiterin des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit, und Dorit Gläser, der Leiterin der Personalabteilung des Stahl-Zentrums, alles rund um die Bewerbung und die Erwartungen des Arbeitsmarktes zu erfahren. Mittlerweile übersteigt die Nachfrage

deutlich das Angebot, so dass wir Interessenten auf das Folgejahr vertrösten müssen. Am ersten Tag des Bewerbertrainings werden die wichtigsten Informationen rund um die optimale Bewerbung gegeben. Dann haben die Schüler Zeit, eine eigene Bewerbung auf eine selbst gewählte Stelle zu erstellen. Ein ganzes Wochenende sichten und korrigieren Frau Brüninghaus und Frau Gläser diese Bewerbungen, die am zweiten Trainingstag zurückgegeben und besprochen werden. Daran anschließend werden Vorstellungsgespräche simuliert. Im vergangenen Jahr gelang es so einer Schülerin, aus der Bewerbung



und dem Vorstellungsgespräch heraus direkt ein Angebot für ein Praktikum in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des Stahl-Zentrums zu erhalten. Gibt es eine bessere Motivation, sich frühzeitig mit der Frage der eigenen Berufswahl zu befassen? Neben dem Bewerbertraining hat Frau Brüninghaus, die von Hause aus Wirtschaftshistorikerin ist, im vergangenen Jahr auch wieder unseren Unterricht bereichert: Im Leistungskurs Geschichte der Stufe Q1 hat sie über die Stahlindustrie im Dritten Reich gesprochen. Ihre Besuche an unserer Schule bilden bereits eine gute Tradition. Wenn Frau Brüninghaus bewaffnet mit

großformatigen Ölgemälden, Statistiken, Landkarten und umfangreichen Portfolios die Treppen zum Geschichtsraum ansteigt, dann wird für uns das oft vernachlässigte Thema der Wirtschaftsgeschichte und der Regionalgeschichte des rheinisch-westfälischen Industriereviere in besonderer Weise anschaulich. Ein drittes Kooperationsprojekt läuft in diesem Jahr mit dem Religionskurs der Q2. Dort werden wir unter Fragestellungen der Wirtschaftsethik noch einmal die Ergebnisse des Projektkurses „Business at School“ unter die Lupe nehmen und uns von Tobias Aldenhoff, Leiter der Abteilung Außenhandel, Beschaffung und Betriebswirtschaft des Stahl-Zentrums in Fragen des fairen Handels und der Nachhaltigkeit einweihen lassen.

MARTIN KLEIN

CHARITY-RUN 2014 EIN VOLLER ERFOLG!

Schülerinnen und Schüler des Goethe-Gymnasiums und ihre Lehrer nahmen die „Füße in die Hand“ und erliefen Spendengelder für einen guten Zweck. Dieser sportlich-karitative Event wurde am Mittwoch, den 17. 9. auf einer 3 km langen Laufstrecke im Aaper-Wald ausgetragen. Start und Ziel war das Rather-Waldstadion. Die Schülerschaft hatte sich mehrheitlich ausgesprochen, für die Kinderkrebshilfe zu laufen. Natürlich sollte die Schule auch nicht leer ausgehen und ebenfalls von den Sponsorengeldern profitieren. Ziel war die IT-Ausstattung der Schule auf Vordermann zu bringen und Klassenräume zukunftsorientiert auszustatten.



Mehr Infos zur
Kinderkrebshilfe
und zum Ergebnis
des Charity-Run.

Im Vorfeld bedurfte es einiger Vorbereitungen, um 1000 Schüler an den Start gehen zu lassen, die sich aber auch nicht auf die Füße treten sollten. Viele Oberstufenschüler und Lehrer wurden als feste und fliegende Streckenposten, Listenschreiber und Helfer eingeteilt. Eltern spendeten das unglaubliche Buffet und der Förderverein 300 Liter Mineralwasser zur Stärkung aller Beteiligten. Die Schulsanitäter waren zur Leistung der Ersten Hilfe zur Stelle und standen für den Notfall bereit. Spiele wurden zur Entspannung am Ende organisiert.



Wir haben sie schon gesehen und auf den Listen vermerkt: Eure persönliche Kilometerleistung. Einige von euch sind sehr oft an den Start gegangen und haben fast einen kleinen Marathonlauf absolviert. Verschwitzt und motiviert sind sie wieder und wieder auf die Strecke gegangen. Aber auch diejenigen, die nur eine Runde gelaufen sind, haben die Aktion unterstützt und einen großen Beitrag geleistet. Nach einem Planungsstart mit vielen Hindernissen, ist letztendlich noch alles gut ausgefallen. Die

Sonne lachte nur an diesem Tag ohne Einschränkung und hat uns einen schönen, warmen Tag beschert und die Stimmung positiv unterstützt. Ein besonderes Dankeschön gilt den Schülersprechern Leon Brink und David Cladlin, die halfen, ihre eigene Vision in die Tat umzusetzen, den Referendaren Veit Reiß, Inga Bartha, Sandra Dlugosch und Sonja Sandt, die über viele Wochen mit Tatkraft, Ideen und Vorschlägen am Projekt gearbeitet haben.

ILKA WISSMANN

ALTERNATIVE ZU DEN BUNDESJUGENDSPIELEN ALTERNATIVES SCHULSPORTFEST

Das klassische Leichtathletik Sportfest besteht oft aus den olympischen Disziplinen Sprint, Sprung, Wurf und einer Ausdauerleistung. Entscheidend ist das individuelle Können und jeder kämpft um persönliche Bestzeiten. Beim alternativen Schulsportfest werden Wettkampf, Leistung und spielerische Elemente aus der Leichtathletik miteinander verbunden, um allen Schülerinnen und Schülern ein attraktives Bewegungserlebnis zu vermitteln. Im Mittelpunkt steht das Ko-

operieren, der Teamgeist und es geht darum, auch sportlich Schwächere voll einzubinden. Somit soll ihnen Spaß und Freude an der körperlichen Betätigung vermittelt werden. So traten Anfang Juni 2014 Schüler der Unter- und Mittelstufe als Klassenteams bei unserem ersten alternativen Sportfest gegeneinander an. Die gesamte Klasse, unterstützt von Schülerpaten und Lehrern, bildeten eine Mannschaft. Jeder Schüler konnte seine Wettkampfstationen frei wählen und trug somit zum Gesamtklassenergebnis aktiv bei. In einer festgelegten Zeit wurden folgende Stationen absolviert: Pedalparcours, Fußballtennis, Orientierungslauf, Weitsprung, Flussüberquerung und Biathlonstaffel. Alle gesammelten Punkte wurden addiert und klassenstufenweise bzw. klassenübergreifend verrechnet. Für ein abgerundetes Programm beim alternativen Sportfest sorgten vielfältige zusätzliche Bewegungsmöglichkeiten und die sportliche Verpflegung durch Eltern und Schüler der Oberstufe.

STEPHAN SCHRAUBER



DAS SIEGER- PRAKTIKUM

Es war das kleinste Team, das am Ende den Schulsieg errungen hat: Betül Bağcı, Franziska Eickmann, Miriam Eickmann und Ravenna Richter überzeugten die Jury mit der *DVD Fairziehung*. Sie argumentierten, dass heutzutage oft Vater und Mutter berufstätig sind und deshalb keine Zeit für VHS-Kurse oder das Lesen von Fachbüchern haben. Da können die Fallbeispiele und die kompetenten Erziehungstipps auf der DVD helfen. Begründung und Geschäftsplan waren so sorgfältig ausgearbeitet, dass der Plan den Schulsieg einbrachte. Den Preis dafür, ein zweiwöchiges Praktikum bei den LSC Skycheffs der Lufthansa in London, konnten leider nur drei von vier jungen Damen wahrnehmen: Franziska, Miriam und Ravenna flogen also am Anfang der Sommerferien mit einem von der Lufthansa bezahlten Flug nach London, wurden in einem Dreibettzim-

mer eines Hotels garni untergebracht, mussten sich also selbst verpflegen. Sie genossen das Flair der Weltstadt London und vor allem ihr Praktikum.

Es schloss direkt an das an, was sie in dem Projekt gelernt hatten: Sie bekamen den Auftrag einen Business-Plan zu erstellen und zwar für ein erweitertes Catering Konzept der LSG Skycheffs. Sie bekamen erklärt, dass die Lufthansa nicht mit einer Erweiterung ihres Flugangebotes rechnet, sich aber wohl ein Catering für große Kreuzfahrtschiffe als neues Geschäftsfeld vorstellen könne. So erkundeten die jungen Damen die möglichen Kunden, die existierenden Wettbewerber, die Transportmöglichkeiten die mögliche Zusammenarbeit mit außerbetrieblichen Cateringfirmen und erstellten dafür ein Finanzierungskonzept. Lutz Scharpe, ihr Betreuer, bekam den Plan am Ende vorgestellt und äußerte sich sehr positiv über die reale Verwendbarkeit dieses Geschäftsplanes.

CLAUDIA ZEMTER



Rauchende Köpfe bei der Vorbereitung auf eine Probe-Debatte.



Ende der Debatte! Jan Harmßen (2. v. r.), Sieger im Regionalfinale von „Jugend debattiert“ mit Brian Ortmann (2. v. l.).

JUGEND DEBATTIERT

JAN FUHR ZUM SIEGERSEMINAR

Zusammen mit Brian Ortmann, 9c, gewann er das Schulfinale von Jugend debattiert: Jan Harmßen, damals in der 9a. Beim darauffolgenden Regionalwettbewerb debattierten dann Schülerinnen und Schüler aus 10 Schulen in und um Düsseldorf miteinander. Er fand in diesem Jahr in unserer Aula statt. Und wieder fanden sich Brian und Jan im Finale der besten Vier. Aber nur für Jan, der das Regionalfinale und damit den Regionalwettbewerb gewann, ging es nun als Preis und als Vorbereitung auf die Landesqualifikation in Oberhausen zu einer dreitägigen Rhetorikschulung auf Burg Rotenfels. Dort trafen sich die Sieger und die Zweitplatzierten aus 16 Regionen

Nordrhein-Westfalens, um das professionelle Debattieren zu erlernen.

Jan erzählte mir, dass mehrere Rhetoriktrainer jeweils eine Gruppe übernahmen. Es gab viele Übungen und vor allem „richtig viel individuelles Feedback“, was beim Klassenstraining nur begrenzt möglich ist. Am Nachmittag habe es immer eine Debatte gegeben, in der die Schüler der verschiedenen Lerngruppen ihr Können aneinander messen konnten. Es ging um ernste Themen, aber auch um Spaßfragen wie „Soll man Obama und Putin gemeinsam in einen Käfig sperren?“

Jan sagt, er habe sehr viel gelernt. Außerdem habe er eine Menge netter und intelligenter Schülerinnen und Schüler kennengelernt, zu denen er zum Teil immer noch Kontakt hat.

CLAUDIA ZEMTER

SPRACHENGEWIRR UND VERKEHRSSCHAOS

DIE SOWI-KURSE IN BRÜSSEL

Zweisprachige Beschilderung, Parlaments-Reden in über 20 Sprachen, französische Speisekarten – Die beiden Sowi-Kurse der Q1, die am 30. April zu einer Exkursion ins EU-Parlament starteten, erlebten die Hauptstadt Belgiens als eine Stadt der vielen Sprachen. Wegen der Zweiteilung Belgiens in einen flämischen und wallonischen Teil sind in Brüssel alle Hinweisschilder zweisprachig. Im EU-Parlament gibt es eine noch größere Sprachenvielfalt, da jeder Abgeordnete der 27 Mitgliedstaaten das Recht hat, seine Reden in seiner Landessprache zu halten. Dafür hat



das Parlament einen riesigen Dolmetscher- und Übersetzerdienst. In der Stadt waren die Schüler mit guten Französischkenntnissen im Vorteil. Sie halfen den anderen Schülern Kellner, Verkäufer und hilfreiche Passanten zu verstehen. So ein hilfreicher Passant erklärte uns den Weg vom weltberühmten

Grand Place zum Manneken Pis, das viel kleiner ist als wir es uns vorgestellt hatten.

Desweiteren stellten wir fest, dass es mehrere EU-Institutionen in der Stadt gibt. Bevor wir unsere Führung durch das große EU-Parlament bekamen, fuhren wir am riesigen, mehrflügeligen Gebäude der EU-Kommission vorbei, der Verwaltung der EU. Dort arbeiten ca. 25 000 Kommissions-Mitarbeiter.

Im EU-Parlament fanden wir für jedes Mitgliedsland eine Flagge, ein guter Standort für ein Gruppenfoto. Außerdem wurden wir noch in den Plenarsaal geführt. Wir erfuhren, dass die Abgeordneten hier nicht nach Ländern geordnet sitzen, sondern sie sitzen jeweils in der politischen Gruppe, zu der sie gehören. Die größte

Gruppe ist derzeit die Europäische Volkspartei, zu der auch die deutschen Abgeordneten der CDU/CSU gehören.

Als wir mit dem Bus um 17 Uhr die Stadt verlassen wollten, konnte der Bus nur Schritt-Tempo fahren, da aus den Innenhöfen und Tiefgaragen jede Menge Autos auf die Straße einbogen. Der Busfah-

rer erklärte uns den Grund: Dienstschluss in den EU-Institutionen, der Ministerien der Hauptstadt und der vielen anderen Büros. Wir waren froh, als wir endlich auf der Autobahn waren und fuhren müde und voller neuer Eindrücke wieder nach Düsseldorf.

CLAUDIA ZEMTER

BUSINESS@SCHOOL

KAMPF UM DIE BESTE GESCHÄFTSIDEE

Wer hat die beste Geschäftsidee? Darum haben Goethe-Gymnasiasten vor einer Fachjury gewetteifert. In der dritten und entscheidenden Phase haben Schüler anlässlich des Projekts „business@school“ eigene Geschäftskonzepte präsentiert. „Es war etwas stressig“, beschrieb Julian, zusammen mit Oliver, Jerome, Tolger, Philipp und Janick in einer Entwicklungsgruppe, die vergangenen zwei Monate. „Aber es hat viel gebracht, weil wirtschaftliche Aspekte, die man sonst in keinem Schulfach mitbekommt, vermittelt wurden.“

Begleitet wurden die Schüler von Mentoren wie Dani-

el Tornow (23), selbst BWL-Student und in einer Bank tätig. Ravenna, Betül, Miriam und Franziska hatten in ihrer multimedialen Präsentation ihr Konzept für eine DVD mit Erziehungstipps vorgestellt. Und auch wenn es ihre Erfindungen bloß auf dem Papier gibt, profitieren die Teilnehmer: Sie fallen positiv auf, können selbstständig arbeiten und tun sich später in mündlichen Prüfungen leichter.

„Manche von denen würde ich sofort einstellen“, wie Jury-Mitglied Richard Crux, einst übrigens selbst Goethe-Abiturient und inzwischen in der Führungsetage eines Tiefkühlkostunternehmens, sagte.

Nach klaren Kriterien hatte die fünf Personen starke Jury zu bewerten: Wie gut waren die wichtigsten unternehmerischen Daten und Fakten ausgearbeitet? Wurde eine



Aus: Westdeutsche Zeitung (Auszug), 14. Mai 2014

vollständige Wettbewerbsanalyse erstellt? War der Weg des Produktes vom Hersteller bis zum Kunden nachvollziehbar? Wurden Umsatz und Kosten realistisch kalkuliert?

Das Rennen machten in einem „echten Kopf-an-Kopf-Rennen“, die DVD-Erfinderinnen. Sie werden nun Anfang Juni beim Regionalscheid in Aachen antreten. Außerdem wurde ihnen in den Sommerferien ein Betriebspraktikum in London bei der Lufthansa vermittelt.

VALESKA VON DOLEGA
(WESTDEUTSCHE ZEITUNG)



Ein wenig internationales Flair unter den Flaggen der 27 Mitgliedsstaaten.



OHIO EXCHANGE PROGRAM A TRULY AMERICAN EXPERIENCE

Getting to know "The American Way of Life" is the main motivation for Goethe students to participate in the annual Ohio exchange program with North Olmsted High School near Cleveland. Since 1991, sixteen students get the unique chance to share the life of a teenager in the USA. What was once initiated as a cultural agreement between Ohio and North Rhine-Westphalia has been sustained by members of both schools and has become an important pillar to ensure intercultural learning opportunities.

This year, nine boys, seven girls and two teachers travelled across the Atlantic from Sep. 24th – Oct. 9th, 2014. The itinerary was divided into two parts – first, the group stayed with host families, attending school and exploring the surrounding areas before rounding off the trip with a few days in New York City.



Catch a glimpse: The North Olmsted High School Cheerleaders.

North Olmsted High School, "home" to about 1600 "Eagles", is a big school complex; including a football stadium, a soccer field, a big indoor-gym, tennis courts and various other facilities such as computer labs and a media center. The endless halls with blue lockers look "just like on TV", the students proudly wear NOHS-Spirit gear, "band", "drama" and "cooking" are not afternoon activities but classes. After a couple of days we hardly recognize "our" kids anymore – they have blended in perfectly, following their hosts

from one teacher's room to the other, stopping at lockers in between classes, wearing oversized NOHS hooded sweatshirts flashing bright orange letters and looking pretty American themselves. During the following week at NOHS, our students engage in many lessons with their hosts; either by participating during the lessons or becoming a resource for the American students to find out more about Düsseldorf or Germany and its culture in general.

Besides the insight into classes, three field trips were on our agenda this year. Meeting Mayor Kennedy, a "behind-the-scenes" visit at the police station and a trip to Cleveland Metroparks Zoo were scheduled for Monday. The next day was packed with cultural input as we explored the abundance of Arts & History at University Circle, Cleveland, including the Cleveland Museum of Art, the Natural History Museum and the Western Reserve Historical Society.

Last but not least, we discovered downtown Cleveland on Thursday, intertwined with historical aspects of the Civil War and World War II as we visited a memorial site and the USS Cod submarine. Riding a yellow school bus was yet another "truly American" experience.

The best time, though, Goethe students agreed, was the time spent with the host families and friends. Ten days simply flew by and it was too soon for many to say good-bye on Saturday morning after a fare-well party and a football game on

Friday night. But while North Olmsted students returned to their daily routines, the Goethe group was still facing four exciting days in New York City. Strolling along 5th Avenue or through Central Park, enjoying breathtaking views from the "Top of the Rock", admiring the spectacular lights at Times Square, discovering the city from an immigrant's perspective while visiting Lady Liberty and Ellis Island, walking across famous Brooklyn Bridge or leaving New York City to enter international territory at the United Nations Headquarters – the Big



Want to find out more? Read the students' travel blog!



View at the skyline of Cleveland, Ohio.

Apple had something to offer for everyone. Each day we discovered different parts of the city with pairs of students being responsible for a presentation about the several sights on our agenda. Exhausted – but happy – we were looking forward to returning home to Düsseldorf after two weeks.

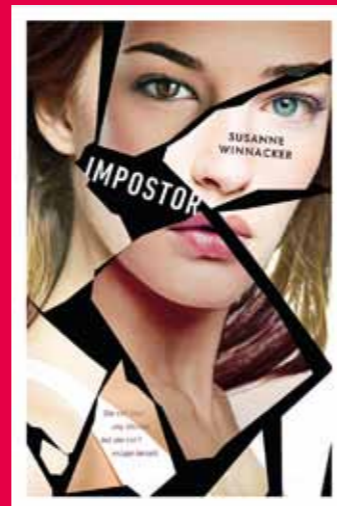
But of course, an exchange program cannot only be about going abroad. Opening our homes to our American friends is the second part of the experience and will take place in April, giving our students the opportunity to share their lives with their new friends.

MILENA REHN

WHAT'S LIFE REALLY LIKE AS AN AUTHOR?

On the 6th February 2014, the Goethe English Network organised a visit from Susanne Winnacker, a German author who writes English books. Susanne studied law before swapping her day job for a full time career as a writer. This was her second visit to Goethe. During this year's visit, bilingual students from the 9th Grade had the opportunity to hear Susanne read from her latest book, the young adult thriller IMPOSTOR, and to personally meet her and

learn what life really is like as an author. Susanne answered questions and explained everything from the first idea of writing a book to the finished product through all the various stages of creation including how to get started, what to write about, how to submit manuscripts, and how to get an agent. It really opened the students' eyes to the world of publishing and the immense amount of patience and work involved.



IMPOSTOR has since been optioned for TV by Warner Brothers and was described by VOYA as an unpredictable page turner with shades of terror reminiscent of a Stephen King novel. Further details about Susanne can be found on her website: <http://www.susannewinnacker.com/>

JAYNE MULCAHY-ROTH

KPMG – YOU'RE HIRED!

KPMG believes that businesses have a role to play in making the world a better place and as part of their annual Make a Difference Day held Mock Interviews for Goethe students at the KPMG offices in Düsseldorf. The workshop, organised by the Goethe English Network, involved 17 students exploring the business world.

KPMG gave the students some hints and tips for the interview. The first interview is always the toughest. Be yourself - Don't be afraid to let your personality shine through! Believe in yourself - know what you are capable of, and let your experience and knowledge speak for themselves. Do research - find out as much as you can about the company and the role you are applying for. A cover letter and CV isn't much but it can ruin your chances at an interview. Do not write anything in your CV and cover letter that you can't document or prove. Do a spell-check! Avoid time gaps and/or make sure you can explain them.

The KPMG staff were very impressed and thrilled with the quality of the students. From the feedback below the students also valued the experience:

"Today I took part in the workshop offered by KPMG, a consulting company. I am overwhelmed by the professionalism that we were confronted with. Furthermore, I appreciate the feedback since it can give us an impression of how we did.. All in all, one can conclude that the workshop was a great opportunity for us."

"Coming into the room, talking to the interviewer for the first time, I quickly saw that the nervousness building up before the interview was unnecessary. I thought that the environment was very comfortable, and our conversation very open and relaxed, but still formal. I received good, constructive feedback."



Goethe Meets Business: Workshop at KPMG Düsseldorf.

"I think it was a really great opportunity, which you are not offered often in life. I was too nervous, when going into the room and I was surprised by the pretty relaxed conversation, which still was professional enough to be imagined a real job interview. It was a good training and I am glad to know which points I can improve."

"I learned how to write a CV and a cover letter in English instead of in German and I could get a better view about the work of a successful and big company like KPMG."

GOETHE SPOOKS AT HALLOWEEN

31st October is halloween and Goethe Gymnasium is spooked with ghosts, witches and dreadful creatures. 5th Graders will take over 4 classrooms and decorate them in halloween finery.



Yummy halloween food: cupcakes with frogs, mice, bats and teeth.

The interviews were really authentic and I even had the possibility to be interviewed by two different people, so I could also see differences in every interview. I am grateful that I could make this experience that definitely will be useful for my future."

For any further queries regarding the event or the Goethe English Network, please contact Esther von den Driesch driesch@goethe-gymnasium.de

JAYNE MULCAHY-ROTH

The afternoon which includes a disco party is organised and supported by GEN, Goethe English Network, a group of native English speakers aiming to give the students opportunities to use their Bilingual knowledge outside their classrooms.

The party starts with the fading of sunlight at 4pm and finishes at 6pm. The pupils come in their halloween costumes. There are various prizes including a prize for the best and most original carved-out pumpkin. The kids bring freaky and frightful snacks and get the official name 'Spooky' when the ghosts and witches work through different 'tasks'.

Halloween is just one of the events organised by the Goethe English Network. Like all networks, we need native English Speakers to continue and extend what we started. If you are interested in helping in the GEN or would like to participate in any of the projects, even short term, please contact Esther von den Driesch: driesch@goethe-gymnasium.de

VENLO-EXCHANGE 2014 GREAT EXPERIENCE

On 17th March all bilingual 7th-graders who took part in the student exchange with our partner school in Venlo were excited. But when on Monday morning the two groups arrived in Düsseldorf and Venlo we knew that we did not have to worry. We were given a warm welcome in Venlo and made our guests feel at home in our families. Although our exchange partners have many more lessons in English than we have we could communicate well and had a lot of fun with each other. It has already become a tradition that during the exchange mixed groups of German and Dutch students work on a project about different EU-countries and their cultures. We also had other lessons in the morning: in Den Hulster we attended Music,



English, Maths and Biology lessons. In the afternoons we played midget golf, went to Benrath Castle and made city rallies in Venlo and Düsseldorf. On Thursday there was a farewell barbecue at both schools. We invited our partners to join us in various leisure time activities and showed them interesting sights in Düsseldorf. One night we visited a great concert of students and teachers in College Den Hulster. The singers and dancers were amazing!

Our host families gave us a wonderful time during the exchange. We had an exciting week and did not only improve our English, but learned a lot more. So everybody is looking forward to the follow-up meeting next spring.

ISABELLE YAKUBETS
LILLY SAMEN, 8B



SCHÜLERTHEATER NRW

MAULHELDEN 2014

Das Festival für die besten, mutigsten und kreativsten Schülertheatergruppen aus NRW ging 2014 vom 11. bis 15. Juni in eine neue Runde. Bereits zum fünften Mal veranstalteten das FFT Düsseldorf, das Junge Schauspielhaus und das Goethe-Gymnasium das Theatertreffen *MAULHELDEN*, dieses Jahr stark beeinträchtigt durch die Folgen des Sturms „Ela“, der den öffentlichen Nahverkehr in Düsseldorf nahezu stilllegte, so dass die Teilnehmer des Treffens viele Wege zwischen den Spielstätten und der Jugendherberge in Oberkassel zu Fuß zurücklegen mussten. Aber das tat der guten Stimmung keinen Abbruch.

Eine Jury hatte fünf Gruppen aus Aachen, Düsseldorf, Dortmund, Münster und Remscheid ausgewählt, ihre Produktionen in Düsseldorf zu präsentieren. Die Inszenierung der Theatergruppe am Goethe

Stufe 6 - „Reality Check“ - war eine dieser Produktionen, die als beispielhaft für die Arbeit mit Kindern der Orientierungsstufe ausgewählt wurde. Außerdem zeigten die veranstaltenden Bühnen jeweils eine Eigenproduktion: das Goethe die Oberstufenproduktion „Schmerzverstärkerambiente“. Die Schülerinnen und Schüler des Goethe betreuten mit viel Herz und kompetent die eingeladenen Gruppen und zeigten die Schule von ihrer besten Seite. Fazit: Über das Theaterprofil ist das Goethe in der Stadt und darüber hinaus auch landesweit als Marke bestens bekannt.

THEATERBESUCH IN SAVIGNY

Vom 12. bis 14. Februar waren 18 Schülerinnen und Schüler aus den Französisch-Kursen der 9. und 10. Stufe mit Herrn Schuschel und Herrn Stieleke in Savigny-sur-Orge in der Nähe von Paris und nahmen dort an einem deutschsprachigen Schülertheater-Festival teil. Das Festival richtete

Szernebild aus „Schmerzverstärkerambiente oder von Mädchen, die lächeln“

außer Konkurrenz lief. Die französischen Schülerinnen und Schüler wie die Lehrer waren voll des Lobes für die Darbietung.

Aus vielen Bewerbungen waren acht Produktionen ausgewählt worden, die in der Zeitvorgabe von 20 bis 30 Minuten interessante Annäherungen an das Thema 1. Weltkrieg zeigten. Bemerkenswert war neben den vielfältigen szenischen Einfällen die gute Artikulation der französischen Schülerinnen und Schüler.

Der Zeitablauf des Besuchs war zwar eng getaktet, bot aber einen tiefen Einblick in das französische Schulsystem und die Art und Weise des französischen Schultheaters. Im nächsten Jahr wird zum ersten Mal eine französische Theatergruppe an der MAS-KERADE teilnehmen und so den erfolgreichen Austausch fortsetzen.

MICHAEL STIELEKE

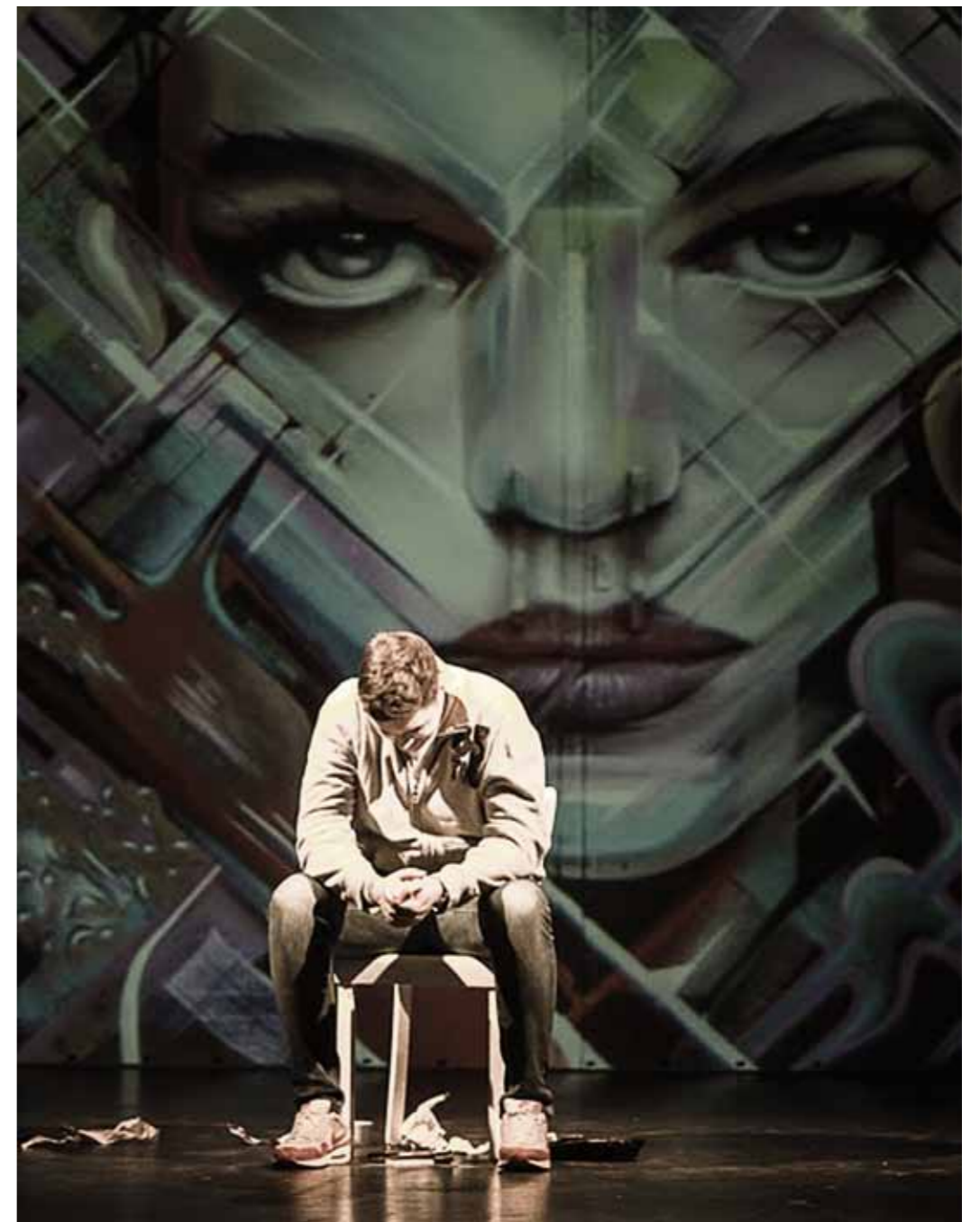


Derangiert in Paris: Goethe-Schülerinnen der Französisch-Kurse auf dem Place du Trocadéro.

„SCHMERZVERSTÄRKER-AMBIENTE“

DIE NEUEN MAULHELDEN AM GOETHE

Es ist nicht nur Tradition, sondern auch ein Privileg, dass das Goethe-Gymnasium alle zwei Jahre zusammen mit dem Düsseldorfer Schauspielhaus und dem „Forum Freies Theater“ das Jugendtheaterfestival *MAULHELDEN* ausrichten darf. Gespielt wird an verschiedenen Spielstätten, so natürlich auch in der Aula des Goethe-Gymnasiums, die vom 11. bis zum 15. Juni zum Ort des künstlerischen Zusammentreffens, Austausches und der Unterhaltung insgesamt sechs Schülergruppen aus unterschiedlichen Städten NRWs wie Düsseldorf, Dortmund, Münster, Aachen und Remscheid wurde. Darunter auch zum ersten Mal die Oberstufentheatergruppe des Goethes unter der Leitung von Nele Seißer und Sinje Sybert, die diese seit Beginn des Schuljahres 2013/2014 leiten. Die Präsentation ihres Stücks „Schmerzverstärkerambiente oder von Mädchen, die lächeln“ war in vielerlei Hinsicht aufregend. Nicht nur, dass es ihre erste Produktion mit einer fast völlig neu zusammengesetzten Oberstufentheatergruppe war, auch wagten sie, den brisanten Fall von Kindesentführung der kleinen Deborah Sassen, die vor 18 Jahren auf ihrem Schulweg nach Hause spurlos verschwand, auf die Bühne zu bringen. Die tragische Geschichte der 8-Jährigen und vor allem die Auswirkungen ihres Verschwindens für ihr Umfeld



... in vielerlei Hinsicht aufregend: „Schmerzverstärkerambiente oder von Mädchen, die lächeln“

brachten die 15 mitwirkenden Schülerinnen und Schüler der Produktion zu den bunten und gleichsam traurigen Bildern ihrer Inszenierung, die zum wesentlichen Element dieser wurden.

So war das Theaterfestival für die gesamte Gruppe nicht nur Rahmen ihres Theaterdebüts, sondern auch eine wundervolle Erfahrung, die keiner von ihnen missen möchte.

SINJE SYBERT

REALITY CHECK

Verschundene Mammuts, skurrile Fantasiewesen, Schafe, die versuchen aus der Bühnenwelt auszubrechen, und Marsmenschen, die aus einer Wirklichkeit kommen, die in der Zukunft liegt – die Schüler des Goethe-Gymnasium nahmen die Zuschauer im Frühjahr 2014 erfolgreich mit auf eine Reise durch die Zwischenräume von Wirklichkeit. Sie stellten sich den Fragen: »Bin ich echt >echt? Gibt es

eine Wirklichkeit hinter der Wirklichkeit? Einen Erzähler, der sich mein Leben ausdenkt und steuert?« Inspirationen fanden sie in Improvisationen, philosophischen Sitzungen und einem Bilderbuch.

Die Produktion der Theatergruppe am Goethe Stufe 6 wurde als eine von fünf Produktionen aus ganz NRW zum Landes-Schülertheater-Treffen Maulhelden eingeladen.

ANNIKA VON BUSEKIST

PROJEKTKURSE AM GOETHE

Projektkurse sind ein neuer freiwilliger Baustein der gymnasialen Oberstufe und sollen selbstständiges, strukturiertes und kooperatives Arbeiten sowie Darstellungskompetenzen in individuellen Schwerpunkten fördern. Sie werden im Umfang von zwei Grundkursen auf die Belegung angerechnet. Da der Projektkurs immer mit einer Präsentation abschließt, wird am Ende des Kurses eine Jahresnote erteilt. Für Schülerinnen und Schüler, die einen Projektkurs belegen, entfällt die Verpflichtung zur Anfertigung einer Facharbeit. Die ersten Projektkurse 2012 und 2013 waren auf ein Kalenderjahr angelegt, begannen im Februar und endeten im Dezember. Seither laufen die Kurse innerhalb des Schuljahres der Q1.

Die Schule bietet dieses Schuljahr zwei Projektkurse an: Wirtschaft und Theater.

PROJEKTKURS THEATER

Nach der Vermittlung dramentheoretischer Grundkenntnisse wird darauf aufbauend eine Inszenierung zu einem von den Schülerinnen und Schülern gewählten Thema entwickelt, in Szene gesetzt und aufgeführt.

2012/13 erarbeitete der Kurs zum Thema Selbstmord die Eigenproduktion „Impulz“. Anlass war der Selbstmord zweier Schülerinnen aus Düsseldorf im Frühjahr des Jahres. 2013/14 entstand eine Inszenierung zu Alice im Wunderland.

Dieses Jahr arbeitet der Kurs

zur Haltung Jugendlicher in der Frage illegaler Zuwanderung / des Umgangs mit Flüchtlingen / deutscher und europäischer Flüchtlingspolitik. Anlass war ein Bericht in den Tagesthemen vom 19. Mai 2014 über die spanische Stadt Melilla im Norden Marokkos, die durch einen sieben Meter hohen Zaun die „Festung Europa“ gegen „den Ansturm afrikanischer Flüchtlinge schützt“. Premiere ist am 27. Januar 2015.

MICHAEL STIELEKE

PROJEKTKURS WIRTSCHAFT

Business@School ist ein Wirtschaftspraktikum, das unser Schulleiter, Herr Schreiber bereits von seiner Bonner Schu-

le kannte. Er holte es auch an unsere Schule und begeisterte schnell eine große Zahl von Schülern der damaligen EF davon, dieses Projektfach zu wählen.

Bei der sogenannten Kick off - Veranstaltung im September 2013 stellte Carla Spörle von der Boston Consulting

Group, die außerschulische Organisatorin unseres Projektes, den Schülern das Projekt vor.

Es besteht aus drei Phasen:

1. Vorstellung eines Großunternehmens. Bei uns ging es um Adidas, Fielmann und Lindt.
2. Analyse eines kleinen Unternehmens. Die Schüler untersuchten eine Kneipe, ein

Fotostudio und ein Blumengeschäft.

3. Entwicklung einer eigenen Geschäftsidee. Erfunden wurde ein beheizbarer Regenschirmgriff, eine DVD zur Kindererziehung und ein gesundes Deo.

Nach anfänglicher Skepsis der Projektschüler wegen der vie-

len Arbeit, die auf sie zukommen sollte, überlegten einige Schüler gleich am Anfang wieder aus dem Projekt auszusteigen. Um eine zusätzliche Motivation zu schaffen,

stand bei der Kick off - Veranstaltung plötzlich Lutz Scharpe, einer der außerschulischen Betreuer auf und lobte einen Preis für das Schulsiegerteam aus: ein zweiwöchiges Praktikum bei den LSG-Chefs der Lufthansa in London.

Abgesehen von diesem luxuriösen Preis, der ja nur den Siegern zukam, profitierten die Schüler in vielfacher Hinsicht von der Arbeit an dem Projekt: Sie bekamen betriebswirtschaftliches Wissen vermittelt, lernten zum Beispiel die Struktur, die Wertschöpfung und die Bilanz eines Unternehmens zu analysieren und zu bewerten. Sie lernten arbeitsteilig und ergebnisorientiert im Team zu arbeiten, wobei es auch um das richtige Zeitmanagement ging. Sie wurden von Mal zu Mal geschickter und selbstbewusster in der Präsentation ihrer Ergebnisse vor einem zunehmend größeren Publikum und vor allem vor einer fachkompetenten Jury aus Ehemaligen und Eltern.

CLAUDIA ZEMTER



Projektkurs Theater:
Video-Trailer „Impulz“



Szenenbild aus „Impulz“, Produktion des Projektkurses Theater.



KUNST-LK DER Q1

DAS OBERHEISTER- WOCHENENDE

Wenn man „Ausflug nach Oberheister ins Bergische Land“ zuerst hört, denkt man an eine eher langweilige Jugendherberge auf dem Land. Zwar IST Oberheister klein, als langweilig kann man un-

den ersten Eindruck, den wir anschließend in unseren Skizzenbüchern aufs Papier brachten. Später im Wald sollten wir zeichnend verschiedene Bäume nach Struktur und Wachstum „untersuchen“. Am nächsten Tag wieder gemeinsam im Wald, trafen wir auf eine wunderschöne Lichtung; es kam einem vor, als wäre man in einem Märchen gelandet. Wir versuchten diese Lichtung als „Wald-Raum“ zu zeichnen und haben dabei zugleich den Anblick ausgiebig genossen!

Auch das Zentralabiturthema „Portrait“ kam nicht zu kurz: nach ersten Versuchen mit Kohle und Kreide am Abend zuvor, sollten wir im Stuhlkreis im Uhrzeigersinn immer

men, wurden wir von unseren Mitschülern, die schon früher angekommen waren, durchs Haus geführt, jedoch nicht auf die übliche Art. Unsere Augen verbunden mit einem Tuch, irrten wir durch das Haus und ertasteten uns einen ersten Eindruck, den wir anschließend in unseren Skizzenbüchern aufs Papier brachten. Später im Wald sollten wir zeichnend verschiedene Bäume nach Struktur und Wachstum „untersuchen“. Am nächsten Tag wieder gemeinsam im Wald, trafen wir auf eine wunderschöne Lichtung; es kam einem vor, als wäre man in einem Märchen gelandet. Wir versuchten diese Lichtung als „Wald-Raum“ zu zeichnen und haben dabei zugleich den Anblick ausgiebig genossen!

Wir versuchten diese Lichtung als „Wald-Raum“ zu zeichnen und haben dabei zugleich den Anblick ausgiebig genossen!

Auch das Zentralabiturthema „Portrait“ kam nicht zu kurz: nach ersten Versuchen mit Kohle und Kreide am Abend zuvor, sollten wir im Stuhlkreis im Uhrzeigersinn immer

eine Person innerhalb von 7 Minuten zeichnen; das klingt zuerst vielleicht nicht so anspruchsvoll, jedoch war jedes Portrait ein kleines Abenteuer. Am Ende dieser Reihe gab es von jedem Schüler 9 kleine, skizzenartige Portraits aus verschiedenen Ansichten, welche wir am Tag der offenen Tür ausstellen werden.

Meiner Meinung eine der besten Aufgaben war, dass alle Schüler zusammen zum Abschluss einen Wald auf 4x1m zeichnen sollten, so dass am Ende ein tolles Gesamtbild entstand.

Eine solche Fahrt ist wirklich zu empfehlen, da nicht nur der Gruppenzusammenhalt gestärkt wird, sondern weil man vor allem die Kunst (in) der Natur erkennt. Um dies in Erfahrung zu bringen ist es natürlich nötig, einen so tollen Kurs mit einem guten Lehrer-/Schülerverhältnis zu haben - welches wir definitiv hatten!

FELINE STEPPUTAT
LK KUNST Q1

SCHÜLERWALLFAHRT 2014

ORA ET LABORA IN GERRESHEIM

Im mittlerweile vierten Jahr haben sich am 24. September wieder rund 50 Schülerinnen und Schüler auf den Weg der Schülerwallfahrt gemacht. Diesmal sind wir Schwester Regenbergas Einladung in das Stift Gerresheim gefolgt, um mit ihr noch einmal für einen Tag ein Kloster zu gründen. Zwar ist besagte Stiftsdame bereits seit rund 1000 Jahren tot, die Idee des klösterlichen Lebens ist aber noch lebendig genug, um jungen Nonnen und Mönchen einen interessanten Tag zu besche-

ren. Nach der Laudes, dem ersten Stundengebet, mussten unsere Novizen in einem Stationslauf über die Gerresheimer Höhen die nötigen Qualifikationen fürs Klosterleben erwerben: eine Kakerlake erlegen, einen Ordensnamen annehmen, in alten Minuskeln schreiben, ein bisschen Latein lernen, Wissenschaft betreiben, Psalmen verfassen und eine Kerze bekleben. Danach ging es erneut in die Basilika St. Margareta zum Stundengebet. Insgesamt fünf mal haben wir den Tag über mit Kapuze, Gesang und Gebet in der Kirche Station gemacht und sind der Spur der Stiftsdamen gefolgt, von deren Zeit noch das alte Chorgestühl erzählt. Nach dem traditionellen gemeinsamen Picknick gab es erst einmal eine Mittagspause, in der unsere Gruppe von Helferinnen und Helfern aus dem Religionskurs der Q2 die Novizen mit Spielen auf dem Hof unterhalten hat. Am Nachmittag haben wir dann die Kirche erkundet, in der es eine richtige Schatzkammer, merkwürdige Reliquien und das Grab des Stiftsgründers Gericus zu entdecken gab. Das war ein dichtes Programm und so waren viele froh, danach einmal in der Bank sitzen zu dürfen, und sich von unseren Q2'lern aus einem Klosterkrimi vorlesen zu lassen. Als wir gegen Abend zur Komplet zurück in unserer Pauluskirche waren, haben wir nicht nur einen eigenen, selbst gefüllten Reliquienkasten mitgebracht, sondern auch eine Menge neuer Eindrücke und Einsichten über das Leben der Nonnen und Mönche, vor allem aber auch über uns selbst.

MARTIN KLEIN



... für drei Tage lebendig und fassbar: Dichterfürsten in Weimar

LK DEUTSCH IN WEIMAR AUF DEN SPUREN VON GOETHE UND SCHILLER

Am 13. März 2014 machte sich der Leistungskurs Deutsch (zweite Schiene) auf zu einer Exkursion nach Weimar, um dem Namensgeber unserer Schule, seinem Dichterfreund Friedrich Schiller und auch dem bis dato eher schwer zu fassenden Begriff der „Weimarer Klassik“ drei Tage lang so nah wie möglich zu sein.

Dies gelang nicht nur aufgrund des sehr intensiven Dreitagesprogramms, welches uns einen Einblick in den Alltag der jungen Herzogin Anna Amalia am Wittumspalais, den Besuch des historischen Wohnhauses Goethes, dessen Gartenhaus sowie dem Wohnhaus Schillers verschaffte, sondern auch dank der sehr gelungenen und engagierten Vorträge und Präsentationen der Schülerinnen des Goethe-Gymnasiums vor Ort, denen auch der ein oder andere Weimarer interessiert beiwohnte. Wie die „Dichterfürsten“ lebten, wer

sie waren, was sie bewegte oder auch bewegen wollten, was genau sie in ihrem Leben jeweils beschäftigte – all dies wurde für drei Tage und ergo hoffentlich noch lange Zeit für alle Teilnehmer/innen lebendig, erkenn- und fassbar.

SABRINA WOLKE-KAMINSKI

NACH VERVIERS...

FÜR'N APPEL UND'N EI

Anwenden, was man bisher gelernt hat und eine Stadt kennenlernen, in der wirklich Französisch gesprochen wird, das waren die Ziele, als sich kurz vor den Sommerferien die Französischkurse der sechsten Klassen in Begleitung ihrer Lehrer aufmachten und nach Belgien, in das 120km entfernte Verviers fuhren. Bei strahlendem Sonnenschein wurde zunächst ein gemeinsamer Spaziergang gemacht, bevor anschließend die Französischkenntnisse auf die Probe gestellt werden mussten: In Kleingruppen wurde die Stadt im Rahmen einer Rallye erkundet, wobei Informa-

tionen zu Sehenswürdigkeiten, zu Geschichte und Gegenwart von Stadt und Land sowie zu landeskundlichen Besonderheiten eingeholt werden sollten. Eine besonders große Herausforderung war es dabei, „n'Appel und n'EI“ bei Passanten oder in Geschäften gegen andere Dinge einzutauschen. Nach gerade mal einem Jahr Französischunterricht eine gar nicht so einfache Aufgabe und doch haben alle die Herausforderungen erfolgreich gemeistert, was nicht nur die eingetauschten Gegenstände bewiesen haben!

Zurück im Klassenzimmer wurden dann die Siegergruppen mit „süßen Preisen“ belohnt! Besonders erwähnenswert dabei ist, dass Schüler, die im vergangenen Jahr nach Verviers gefahren sind, durch den Crêpes-Verkauf am Tag der offenen Tür die Preise finanziert haben. So soll es auch dieses Jahr gemacht werden, damit auch die Siegergruppen der kommenden Exkursion nach Verviers sich über tolle Preise freuen können.

MARIE CHRISTINE MERTENS

BERATUNG AM GOETHE

Die vielfältigen Beratungsangebote, die auf der Goethe-Homepage unter dem „Haus der Beratung“ aufgeführt sind, wurden mit Beginn dieses Schuljahres um ein weiteres Angebot ergänzt. Vier Beratungslehrer sind Ansprechpartner für Schüler und/oder Eltern, deren Probleme privater Natur sind bzw. für die die bestehenden Angebote nicht ausreichen. Wir konnten in den vergangenen Monaten vielen Kin-

dern oder Jugendlichen aus seelischer Not helfen. Wenn ein Einzelgespräch nicht ausreicht, vereinbaren wir weitere Termine oder stellen den Kontakt zu einem Kinder- und Jugendtherapeuten, zum Jugendamt oder zur Schulpsychologischen Beratungsstelle her. Oft sind wir Mittler, wenn es im Dialog zwischen Kindern und Eltern hakt.

Es hat sich gezeigt, dass die „Beratung am Goethe“ ein notwendiges Angebot ist, das aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken ist.

Der Kontakt zur BAG ist einfach: Schüler sprechen uns direkt an oder kontaktieren uns per Email und vereinbaren einen Gesprächstermin. Andere Schüler nutzen unsere feste Sprechstunden in Raum 317. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden selbst, an welche Beratungslehrerin sie sich wenden möchten. Handelt es sich um ein Problem, das dem Schwerpunktthema einer Beratungslehrerin entspricht, so ist eine gezielte Kontaktaufnahme sicherlich sinnvoll. Die Beratungslehrerinnen haben folgende Schwerpunkt-Qualifikationen:

Annika von Busekist (personenzentrierte Beratung nach Rogers), **Charlotte Bürger** (Mediation), **Heidi Froehlich** (Inklusion, LRS, Dyskalkulie), **Elinor Lückert** (systemische Beratung).

Die BAG ist schriftlich erreichbar über beratung@goethe-gymnasium.de oder direkt an die jeweilige Beraterin (z.B. vonbusekist@goethe-gymnasium.de). Die Sprechstundenzeiten im **Raum 317** sind auf der Goethe-Homepage nachzulesen.

HEIDI FROEHLICH

INITIATIVE DER AOK

„FIT DURCH DIE SCHULE“

Die Initiative „Fit durch die Schule“ ist ein Projekt der AOK Rheinland / Hamburg, dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Landessportbund. Im Rahmen der Initiative, die im Jahr 2009 ins Leben



gerufen worden ist, können sich Schulen um eine finanzielle Förderung für außerunterrichtliche Bewegungsprojekte bewerben.

Das Goethe-Gymnasium hat sich mit dem Projekt „Goethe bewegt sich“ beworben und hat eine Fördersumme in Höhe von 2.900 € für die Projektlaufzeit von zwei Schuljahren erhalten. Das Ziel ist es, durch die Einführung einer *Bewegten Pause* und der Ausbildung von Sporthelfern eine bessere Rhythmisierung zwischen Bewegung und Sitzen im Schulalltag zu erreichen.

Mithilfe der „Anschubfinanzierung“ wurden die ersten acht

Sporthelfer aus den Jahrgangsstufen 8 und 9 im vergangenen Schuljahr ausgebildet. Diese haben in den Hofpausen die Aufgabe, Sportmaterial, wie zum Beispiel Fußbälle, Sprungseile oder Pedalos an interessierte Schüler auf dem Sporthof und in der Sporthalle zu verleihen.

Gleichzeitig konnte Sportmaterial angeschafft, ein Sporthelferraum vor der Sporthalle eingerichtet und ein Sportgerätehaus mithilfe der Klasse 9d für den Pausenhof aufgebaut werden, in welchem alle Sportgeräte gelagert werden können.

Die *Bewegte Pause* soll ein fester Bestandteil des Schulprogramms am Goethe-Gymnasium werden. Daher ist geplant, die Sporthelferausbildung zukünftig als Projektkurs anzubieten, um noch mehr Schülerinnen und Schüler als Sporthelfer auszubilden. Desweiteren soll die *Bewegte Pause* an fünf Schultagen in der Woche realisiert und das Sport-AG Angebot mit der Unterstützung von Sporthelfern erweitert werden.

STEPHAN SCHRAUBER



Das Goethe-Gymnasium und der ART-Leichtathletik bei der Unterzeichnung des Vertrags über die künftige Kooperation: untere Reihe, von links Ralf Schreiber (Goethe-Gymnasium) und Dr. Peter Kluth (ART) - hintere Reihe, von links Stephan Schrauber, Aina Warnt (ART) und Sabrina Wolke (Goethe-Gymnasium)



SPENDENAKTION

NOTHILFE FÜR DIE PHILIPPINEN

1000 € sind bei einer spontan organisierten Spendenaktion des Goethe-Gymnasiums zusammen gekommen, um den zahlreichen Opfern der Taifun-Katastrophe auf den Philippinen zu helfen. „Es wird noch lange dauern bis die Schäden beseitigt sind, umso wichtiger ist es, dass wir hier helfen können“ - so äußerten sich die Schülerinnen und Schüler bei der Scheckübergabe an das Deutsche Rote Kreuz, dem langjährigen Kooperationspartner des Goethe-Gymnasiums. Zum Dank bekamen wir ein eingerahmtes Jubiläums-Foto der Rot-Kreuz Organisation überreicht, das jetzt im Sanitätsraum hängt.

ILKA WISSMANN

SAVE FOOD

Millionen Menschen in der Welt hungern. Viele verhungern. Wie kann es da sein, dass wir in unserer Welt dermaßen im Überfluss leben, dass jährlich Millionen Tonnen Lebensmittel einfach weggeworfen werden, Brot sogar verheizt wird?

Die Initiative „SAVE FOOD“ hatte im Februar dazu auf-

gerufen, Projekte gegen Lebensmittelverschwendung zu entwickeln. Wir, die 9a, hatten uns entschlossen, uns daran zu beteiligen. Unser Projekt mit dem Motto „Lass Deine Mülltonne verhungern“ haben wir Anfang April fristgerecht eingereicht.

Im Mai erfuhren wir, dass unser Projekt mit 250 € prämiert worden war. Da war natürlich die Freude groß. Den Scheck



dazu konnten wir am 7. Mai, dem SAVE FOOD Tag der Schulen, auf dem Messegelände in Düsseldorf in Empfang nehmen. Der Tag war sehr informativ und unterhaltsam gestaltet. Zum einen gab es interessante Vorträge, zum anderen wurde das Thema humorvoll durch ein Improvisationstheater dargestellt. Eine Verwendung für die 250 Euro haben wir bereits gefunden. Wir werden am Ende der 9 eine kleine Abschlussfahrt ins Phantasialand unternehmen.

PETER SCHÜTTE

PERSONALIEN

ABSCHIED

Am Ende des Schuljahres 2013/14 verabschiedeten wir unseren Kollegen **Ulrich Hein**, der als stellvertretender Schulleiter seit 1996 zusammen mit Renate Glenz sehr erfolgreich das Goethe-Gymnasium mit ehemaligem Rethel-Gymnasium geleitet hat. Herr Hein unterrichtete Mathematik, Religion, Hebräisch und Informatik.

Bereits zum 1. Februar 2014 verließ uns unsere beliebte Deutsch- und Biologielehrerin **Hilla Lang** in den verdienten Ruhestand.

Für **Petra Böttner** und **Christian von Gehren** endete die langjährige Vertretungstätigkeit bei uns am Goethe-Gymnasium.

Wir bedanken uns bei ihnen allen für die engagierte Arbeit am Goethe-Gymnasium und wünschen Ihnen für den weiteren Lebens- und Berufsweg alles Gute, Gesundheit und viel Erfolg!

WILLKOMMEN

Dr. Michael Tech konnte als feste Lehrkraft mit den Fächern Deutsch, Biologie und Pädagogik für unser Lehrer-

kollegium gewonnen werden. Er ist gebürtiger Rheinländer und wurde aus Baden-Württemberg nach Düsseldorf ans Goethe-Gymnasium versetzt.

Aufgrund der Elternzeitvertretungen wird unser Kollegium durch **Katharina Bickel-Sauerbier** (Biologie und Englisch), **Dr. Petra Schwarz** (Kunst) und **Simon Keller** (Deutsch und Katholische Religion) ergänzt.

Weiterhin bereichern die Referendarinnen und Referendare **Inga Bartha**, **Sandra Dlugosch**, **Esther von den Driesch**, **Sonja Sandt**, **Johanna Schermuly**, **Veit Reiß** und **Bastian Zabelberg** das Schulleben an unserer Schule. Sie beenden ihre Ausbildungszeit am Goethe-Gymnasium in der zweiten Hälfte des laufenden Schuljahres.

Unsere diesjährige Fremdsprachenassistentin **Hannah Clark** (aus North Carolina, USA) unterstützt uns als Muttersprachlerin im englischen Fachunterricht und in außerunterrichtlichen Aktivitäten.

Wir begrüßen unsere neuen Kolleginnen und Kollegen und wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg bei der Arbeit am Goethe-Gymnasium.

RALF SCHREIBER

UNSERE NEUEN 5. KLASSEN

Auch in diesem Jahr stießen der bilinguale Zweig und die Profile LIT und MEX bei den Grundschulkindern und ihren Eltern auf großes Interesse. Der neue Jahrgang unserer fünften Klassen umfasst insgesamt 120 Kinder. 56 von ihnen haben den bilingualen Zweig gewählt, 32 die Literaturklasse mit dem Schwerpunkt Leseförderung und 30 die MEX-Klasse, die erweiterten experimentorientierten Unterricht in Mathematik und Naturwissenschaften hat.

Die neuen Schülerinnen und Schüler waren ihren Mitschülern und den zukünftigen Klassenlehrern schon bei einem Kennenlernnachmittag im Juni begegnet. Dennoch waren sie recht aufgeregt, als sie und ihre Eltern von Herrn Schreiber am 21. August 2014 um 10.00 Uhr in der Aula zur Einschulungsfeier begrüßt wurden. Die 6a präsentierte unter der Leitung von Frau Ebert eine choreographische Ausgestaltung des Stückes „In der Halle des Bergkönigs“ aus der Bühnenmusik zu „Peer Gynt“ von Edvard Grieg, die Tanz AG des Goethe-Gymnasiums begeistert das Publikum ebenso wie Alexander Lemberg aus

der 7b, der wieder virtuos auf seiner Gitarre spielte.

Dann gingen die Klassen fröhlich mit ihren neuen Klassenleitungsteams (5a: Frau Rehn, Frau Wissmann, 5b: Frau Goermann/Frau Blankenagel, 5c: Frau Wolf-Hoefkes / Herr Bauer und 5d: Frau Stumpe/Herr Hühner) zur ersten Unterrichtsstunde in ihre neuen Räume. Bei der von den Paten aus der EF vorbereiteten Goethe-Rallye haben die Kinder inzwischen unter Beweis gestellt, dass sie sich schon nach kurzer Zeit hervorragend in unserem Schulgebäude auskennen und in der Schulgemeinde angekommen sind.

IRMGARD HEDDERICH

GOETHE LIVE

Herausgeber:

Schulleitung des Goethe-Gymnasiums
mit ehem. Rethel-Gymnasium
Lindemannstraße 57, 40237 Düsseldorf

Telefon: 02 11 / 8 92 33 51 / 66

Fax: 02 11 / 8 92 95 50

Mail: gy.lindemannstr@duesseldorf.de

Online: www.goethe-gymnasium.de

Redaktion: Caroline Piffka (v.i.S.d.P.)

Layout & PrePrint:

wolfmedia - Agentur für Kommunikation

Druck: Power Printing GmbH

Auflage: 1.500 Stück, kostenlos

Die Produktion des GOETHE LIVE wird realisiert mit freundlicher Unterstützung durch den Kooperationspartner und die Förderer des Goethe-Gymnasiums:



STAHL-ZENTRUM | DÜSSELDORF

wolfmedia

AGENTUR FÜR KOMMUNIKATION



VEREIN EHEMALIGER
RETHEL- UND
GOETHE-SCHÜLER E.V.

FÖRDERVEREIN DES
GOETHE-GYMNASIUMS MIT EHEM.
RETHELGYMNASIUM E.V.



DAS ABITURJAHRGANGS-FOTO 2013 | ZUR ERINNERUNG AN DIE GEMEINSAME SCHULZEIT MIT DEN BESTEN WÜNSCHEN FÜR EINE ERFOLGREICHE ZUKUNFT | VEREIN EHEMALIGER RETHEL- UND GOETHE-SCHÜLER E.V.